

"Lehrer haben mehr als andere einen Bewertungsmechanismus"

Fortbildungsveranstaltung zugunsten besserer Kommunikation zwischen Pädagogen und Schülern

Von Conny Kaiser

KALBE. "A complaint free world" - eine meckerfreie Welt: So steht es auf seinem lilafarbenen Armband. Und für eine meckerfreie Welt, in denen die Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern funktioniert, setzt auch er sich ein: Dr. Dieter Böhm, der gestern Nachmittag in der Aula der Kalbenser Sekundarschule eine seiner gut besuchten Fortbildungsveranstaltungen für Pädagogen gestaltete.

"Der Mann ist ein Garant für Kurzweil", sagt Marianne Leppin vom Kreisverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Dieser hat zum wiederholten Mal den Barlebener Referenten Dr. Dieter Böhm für eine Fortbildungsveranstaltung gewinnen können. Und rund 60 Pädagogen sind der Einladung gefolgt.

Es geht um die Kommunikation zwischen Lehrern und Kindern, die - wohl jeder hat dies schon am eigenen Leib erlebt - nicht immer gut funktioniert. Und es sind keinesfalls nur die Schüler, die dafür der Auslöser sind. "Lehrer haben mehr als andere einen Bewertungsmechanismus im Kopf", sagt Böhm - und er weiß, wovon er redet. Schließlich war er bis 2002 selbst Lehrer für Mathe und Physik.

Viel zu selten würden seine Kollegen sich mit der Frage auseinandersetzen: Wo nehme ich wahr und wo interpretiere ich lediglich? Böhm hat dafür auch ein Beispiel parat. Wenn ein Lehrer zu seinem Schüler sage, "Dein Heft ist schlampig", dann interpretiere er es so. Wenn er aber sage, "Dein Heft hat Tintenflecken", dann nehme er das wirklich wahr. Und der Schüler fasse diese Ansage ganz anders auf als die vorherige. "Es geht darum zu relativieren", so der Referent, der auf die Frage, ob auch er das in seinem Lehrerdasein immer so praktiziert habe, augenzwinkernd antwortet: "Ja, natürlich - außer manchmal."

"Wir brauchen Kommunikation auf gleicher Höhe", empfiehlt Böhm seinen Kollegen im Umgang mit den Schülern. "Und wir müssen weg von der Macht und hin zu mehr Einfluss." Denn sonst gebe es vonseiten der Schüler Bemühungen, "eine Gegenmacht zu bilden". Und das führe unweigerlich in die Konfrontation und nicht in die gesunde Kommunikation.

Solche kleinen Machtspiele hat Böhm natürlich auch für seine Zuhörer parat. Denn sie sollen anhand des eigenen Erlebens Antwort auf die Frage finden: "Wie reagiere ich selber?" So lässt sich ein Gefühl dafür entwickeln, wie der Schüler empfindet.

Im deutschen Schulsystem, so der 53-jährige Referent, der ein Birkenbihl-Lizenznehmer ist, herrsche leider nach wie vor "eine Kultur, immer den Schuldigen zu suchen." Stattdessen sollte zu folgender Fragestellung übergegangen werden: "Wenn jemand Fehler macht, was lernen wir alle dann daraus?"